

len lobenswerterweise kaum bekannte norwegische und dänische Quellen im Text oder in den Anmerkungen (in Übersetzungen) vor. Die folgenden Kapitel bieten zumeist Forschungsergebnisse aus südwesteuropäischen Regionen. Hier hätte eine Straffung auf die Vergleichbarkeit mit den nördlichen Formen geholfen, um noch deutlicher H. einleuchtende These von den „deviant insiders“ im Norden gegenüber den verfeimten Außenseitern zu akzentuieren. Nicht nur hat sie sich als erste diesem großen Fragenkomplex im Norden zugewandt, sondern sie bietet auch in einem Anhang 44 Beilagen, die über Aspekte der Einschätzung aus männlicher Sicht informieren. Karten der behandelten Städte vervollständigen den lesenswerten Band. Dietrich W. Poeck

---

Elżbieta FOSTER / Cornelia WILLICH, Ortsnamen und Siedlungsentwicklung. Das nördliche Mecklenburg im Früh- und Hochmittelalter, mit einem siedlungsgeschichtlichen Beitrag von Torsten KEMPKE (Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 31) Stuttgart 2007, Steiner, 529 S., 6 Karten, ISBN 978-3-515-08938-8, EUR 68. – Das Untersuchungsgebiet umfaßt die erschlossenen ma. Siedlungsgebiete der Obodriten, Kessiner und Zirzipanen. Es wurde jedoch anhand von Meßtischblättern festgelegt (S. 7; vgl. auch die Beschreibungen S. 9 und S. 479), weshalb sich auf den beigegebenen Karten eine Grenzziehung findet, die an jene des kolonialen Afrika erinnert. In diesem Gebiet wurden etwa 1300 ma. Orte bearbeitet. Das von der Mitte des 12. bis zum Ende des 14. Jh. nachweisbare Namensmaterial ist zu beinahe zwei Dritteln slawisch, genauer gesagt altpolabisch (gleichbedeutend mit der etwas umständlichen Umschreibung „elb- und ostseeslawisch“). Sein Reichtum ist in einem „Alphabetische[n] Namenbuch“ (S. 99–405) faßbar, das an den heutigen Namensformen ausgerichtet ist und deshalb folgerichtig durch ein weiteres Namenregister (S. 501–529) erschlossen werden muß, in dem auch die altpolabischen und mittelniederdeutschen Namensformen verzeichnet sind. Umrahmt wird das Namenbuch von drei Abschnitten: einer Einführung in die „Geschichte und Archäologie des nördlichen Mecklenburg im frühen und hohen Mittelalter“ (S. 9–65), d. h. von den Anfängen slawischer Siedlung im späten 7. bis zum Beginn der sogenannten „deutschen Ostsiedlung“ im 13. Jh.; einer namenkundlichen Einführung (S. 67–97), die aber auch allgemein die Lautentwicklung und die Wiedergabe altpolabischer Laute im Mittelniederdeutschen bzw. Neuhochdeutschen behandelt und die „Erklärung einiger Fachbegriffe“ (S. 89–96) umfaßt; schließlich der „Auswertung der Namen unter siedlungsgeschichtlichem Aspekt“ (S. 407–484), deren Zusammenfassung die sicher auch für slawische Siedlungsgebiete außerhalb Mecklenburgs gültige wichtige Erkenntnis reflektiert, warum sich archäologische und namenkundliche Ergebnisse nicht zur Deckung bringen lassen. Mathias Lawo

---

Città e campagna nei secoli altomedievali. Spoleto, 27 marzo – 1 aprile 2008, 2 Bde. (Settimane di studio della Fondazione Centro italiano di studi sull'alto medioevo 56) Spoleto 2009, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XIV u. 1084 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-7988-420-4, EUR 150. – Nach längerer Pause knüpfte das bekannte Spoletiner Centro mit der Studien-